

Auf dem Freithof in Neuss

## Wie die Oper im Espresso-Format trotz Nieselregen begeisterte

10. Juli 2022 um 16:18 Uhr | Lesedauer: 3 Minuten



Immer wieder interagierten die Sänger mit dem Publikum. Foto: Andreas Woitschütze

**Neuss. Auf Einladung von Neuss-Marketing trat wieder einmal „Music to go“ mit einer Oper im Espresso-Format auf. Diesmal war es die Opera buffa „L’elisir d’amore“ (Der Liebestrank) – ein erfolgreicher Dauerbrenner. Viele Neusser wissen nun, warum.**

---

Von Hansgeorg Marzinkowski

---

Trotz des leichten Nieselregens verließ vorzeitig keiner der 600 Besucher auf Stühlen und Bänken sowie viele Zaungäste den Freithof vor dem Zeughaus. Auf Einladung von Neuss-Marketing trat wieder einmal „Music to go“ mit einer Oper im Espresso-Format auf. Diesmal war es die Opera buffa „L’elisir d’amore“ (Der Liebestrank) von Gaetano Donizetti. Aber was die fünf Opersänger an Heiterkeit und guter Laune auf dem Freithof zelebrierten, traf eher den Begriff „Opera comica“.

Der Würzburger Tenor Jakob Kleinschrot in der Rolle des Bauernknechtes Nemorino eröffnete nach dem Vorspiel den Reigen mit der Arie „Quanto e bella“. Nemorino heißt auf gut Deutsch „kleines Nichts“, aber was der Tenor da ins Open-Air brachte, war das glatte Gegenteil: Jakob Kleinschrot sang auch in den Höhen makellos und brachte die bekannteste Romanze der Oper „Una furtiva lagrima“ (Eine verstohlene Träne) zu einem der Höhepunkte. Komödiantisch vollendet waren auch die Baritone, der Ägypter George Gamal in der Rolle des Sergeanten Belcore (gutes Herz) und der Lette Agris Hartmanis als Dottore Dulcamara (süß-sauer), der sich schließlich als Quacksalber herausstellt. Hartmanis, in Neuss und auf vielen Opernbühnen zuhause, suchte permanent den Kontakt zum Publikum oder auch zum Dirigenten: „Momento Maestro“.

Das könnte Sie auch interessieren



Was die Intendantin von von „Music to go“, die Kaarster Sopranistin Désirée Brodka, jedes Jahr für die Bühne bucht, ist aller Ehren wert. Sie sang nicht nur eine glänzende Adina, sondern übernahm auch die Moderation, die sie zum interaktiven Opernerlebnis gestaltete. Sie probte mit dem Publikum italienische Vokabeln und lud zur Hochzeitsfeier einen Mitspieler aus dem Publikum ein, der in formvollendetem Kostüm als Notar die Zeremonie begleitete. Selbst die Nebenrolle der Bauernmagd Giannetta war mit der starken Sopranistin Zinzi Frohwein exzellent besetzt. So wurden die vielen Duette, Terzette und Chöre zum Traum. Der Düsseldorfer Komponist Raphael D. Thöne hat auch diese Partitur genial für Streichquartett geglättet.

Die Zuhörer vermissten Holz- und Blechbläser, Pauke und Harfe nicht wirklich. Laura Knapp (1. Violine), Anna Straub (2. Violine), Sonja Matakas (Viola) und Maksim Korobejnikov (Violoncello) folgten dem Dirigat des Österreichers Alexander Steinitz punktgenau. Ein Lob verdienten sich auch die Techniker der Übertragung, sie war einwandfrei bis in die letzte Reihe und für Zaungäste vernehmbar. Die Oper „L'elisir d'amore“ wurde 1832 in Mailand uraufgeführt und ist bis heute ein erfolgreicher Dauerbrenner. Viele Neusser wissen nach diesem Format, warum.